



**Schockschwerenot:** Das Shocknife verteilt in der Maximaleinstellung einen Stromstoß von bis zu 7.500 Volt und hat bereits neue Maßstäbe im Bereich des behördlichen Nahkampftrainings gesetzt.



Freunde des israelischen Kampfstils (von links): Jürgen Schaffrath, KAPAP-Direktor für Deutschland, Österreich und die Schweiz, zusammen mit den KAPAP-Instruktoren Rainer Oberndörffer und Kevin Winkler.

# Schockschwerenot

**Falsche Klinge, echte Schmerzen! So läßt sich die Funktionsweise des innovativen Werkzeuges namens "Shocknife" für das Nahkampftraining wohl auf den prägnanten Punkt bringen.**

Die Bedrohung mit Schmerz und die gleichzeitige Angst davor muß ein integraler Bestandteil eines jeden realistischen Einsatz- und Selbstverteidigungstrainings sein. Ein tatsächlicher Angriff im wirklichen Leben verursacht dramatische Veränderungen in der Art und Weise, wie ein Mensch psychologisch und physiologisch funktioniert. Wenn diese Veränderungen in der menschlichen Verhaltensweise im Training nicht repliziert werden, hat dies katastrophale Auswirkungen im Falle einer tatsächlichen Verteidigungssituation. Einer der größten Nachteile der herkömmlichen zum Messerabwehrtraining eingesetzten Gummi-Trainingsmesser ist, daß niemand wirklich Angst vor ihnen hat. Daraus folgt fast zwangsläufig ein mangelnder Respekt vor der Klinge. Die Gefahren eines Messerangriffes werden unterschätzt und es kommt zu gravierenden

Manitoba erkannte Jeff Quail, daß das konventionelle Training mit Gummimessern zu schlechten Gewohnheiten bei seinen Polizeirekruten führte. So konnte er häufig beobachten, daß die Polizeianwärter im Training einfach nach der Klinge griffen, da sie ja wußten, daß von ihr keine Gefahr ausgeht. Vor dem Hintergrund, daß es sich bei 57 Prozent der Fälle, in denen es zu einem Angriff mit einem tödlichen Gegenstand auf einen Polizisten in Winnipeg kommt, bei dem Gegenstand um ein Messer oder ähnliches handelt, veranlaßte Quail nach einer Möglichkeit zu suchen, seinen Schülern den Respekt vor der Klinge zurück zu geben. "Es wurde ein Mittel benötigt, mit dem man Schmerz erzeugen kann, ohne zu verletzen", so Quail. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Rory Bochinski entwarf und entwickelte Quail deshalb das „Shocknife.“

entfallen. Das Griffstück enthält ein Batteriefach für eine 9 Volt Block Batterie. Die abgegebenen Stromimpulse werden an der gesamten Klinge übertragen, wobei die Stärke über eine Schraube im Griffstück regelbar ist. Die Voltstärke kann hierbei in den vier Schritten Low, Medium, High und Extreme eingestellt werden. Das Shocknife kann maximal 7500 Volt übertragen. Verglichen mit den 220 Volt aus der Steckdose hört sich das viel an, allerdings liegt die Stromstärke in der Maximaleinstellung unter einem Milliampere. Durch die variable Voltstärke läßt sich das Shocknife im Training zu unterschiedlichen Zwecken einsetzen. Auf der niedrigsten Stufe eingestellt, ist es ein ausgezeichnetes „Biofeedback Tool“, das dem Trainierenden durch einen leichten Stromschlag anzeigt, wo seine Technik verbessert werden muß. Auf der höchsten Stufe "Extreme" wird das SK-2 eingesetzt, um in einem Trainings-Szenario das „Fight or Flight Syndrome“ (das Kämpfen-oder-Fliehen-Syndrom) möglichst so realitätsnah zu replizieren wie es in einer tatsächlichen Auseinandersetzung auftritt. Weiterhin ist mit der Einstellung "Extreme" die Möglichkeit gegeben, ein realistisches Training in der jeweiligen Einsatzbekleidung durchzuführen, da die elektrischen Impulse auch durch den Stoff in Abhängigkeit von dessen Beschaffenheit mehr oder weniger stark übertragen wird. Die Zwischenstufen ermöglichen darüber hin-

## Gegen den Strom schwimmen

Das Shocknife SK-2 ist ein hochstabiles Trainingsmesser aus Polycarbonat, das durch Betätigen eines Schalters an der Klinge elektronische Impulse abgibt. Durch die spezielle Konzeption der Stromübertragung fühlt sich eine Berührung durch die Klinge an wie ein echter Schnitt beziehungsweise Stich. Das SK-2 hat eine Gesamtlänge von 28,3 cm, wovon 11,5 cm auf den Griff



Wie in allen wirklich realitätsorientierten Messerabwehrsystemen wird auch im KAPAP ein "2 on 1 Grip" zur Bindung des angreifenden Messerarms favorisiert.

Fehleinschätzungen der eigenen Abwehrtechniken und Fähigkeiten.

## Kanadisches Konzept

Ganz offenbar entwickelt sich Kanada zu einem Mekka für innovative Trainingsprodukte, denn was das kanadische Unternehmen Simulation mit seiner FX-Markierungsmunition für das Force-on-Force und Szenario Training im Schußwaffenbereich darstellt, ist das junge Unternehmen Shocknife Inc. im Bereich des zivilen, polizeilichen und militärischen Trainings zur Abwehr von scharfer Gewalt.

Während seiner Zeit als Einsatztrainer bei der kanadischen Polizei in Winnipeg in der Provinz



Das Shocknife SK-2 wird in einem stabilen Kunststoffkoffer ausgeliefert. Neben dem Trainingsmesser befinden sich darin zwei 9V Batterien und ein Schraubendreher für die Einstellung der Voltstärke. Der Stromimpuls wird mittels Druck auf den schwarzen Knopf ausgelöst. Der Strom fließt solange der Knopf gedrückt gehalten wird.



Rainer Oberndörfer demonstriert die beste und zweitbeste Position, in der man den angreifenden Messerarm aus dem Doppelgriff bringen kann. Gelingt man auf die Außenseite des Messerarms, so hat man die Möglichkeit einen Hebel am Schultergelenk anzusetzen. Endet man auf der Innenseite des Messerarms, so muß man den Arm durch ein Heranziehen an den eigenen Körper demobilisieren, um den Angreifer dann mit Fußtritten, Kniestößen oder Kopfstößen an einer Fortsetzung seines Angriffs zu hindern.

aus den Stresslevel an den jeweiligen Trainierenden anzupassen. Ein weiterer Vorteil des Shocknife ist, daß der Trainierende sofort weiß wo und wann er während eines Angriffes getroffen wurde, ohne den Reinigungsaufwand den Farbmarkierungstrainingmesser verursachen. Größen der amerikanischen Trainingsindustrie, wie John Farnham, Ralf Mroz und Kenneth Murray, zeigten sich von dem SK-2 Trainingsmesser so beeindruckt, daß sie es als festen Bestandteil in ihr Trainingscurriculum mit aufnahmen. Kenneth Murray ist übrigens Mitbegründer von Simunition und Autor des Buches "Training at the Speed of Life", ein Standardwerk für polizeiliches und militärisches Training. John Farnham sagt über die Shocknife Demonstration durch Jeff Quail: "Als Jeff die Klinge über meinen Arm zog, mußte ich hinschauen um mich davon zu überzeugen, daß er nicht wirklich meinen Arm aufgeschnitten hatte. Das Gefühl ließ mir das Blut in den Adern stocken!" Mittlerweile gibt es kaum eine bundespolizeiliche Behörde oder militärische Teilstreitkraft in den USA oder Kanada, die das Shocknife nicht für die Ausbildung ihrer Einsatzkräfte nutzt. Egal ob FBI, Federal Air Marshals, das Department of Homeland Security

oder die Royal Canadian Mounted Police, alle haben erkannt, daß eine realitätsnahe Ausbildung in der Abwehr von scharfer Gewalt mit diesem Werkzeug weitaus besser gelingt.

### Elektromesser-Einsatz

Das ursprünglich für Behörden konzipierte Trainingsmesser erfreut sich mittlerweile zunehmender Beliebtheit bei vielen Selbstverteidigungstrainern weltweit. Auf dem diesjährigen "Knife Day", der zum zweiten Mal im Trainingszentrum "The Base" in Gelsenkirchen stattfand, hatten wir die Möglichkeit das Shocknife und seine Einsatzmöglichkeiten aus der Nähe betrachten zu können. In einem eintägigen Seminar stellte Jürgen Schaffrath, Chefausbilder von KAPAP Deutschland, gemeinsam mit Rainer Oberndörfer und Kevin Winkler das Shocknife-Trainingskonzept vor und berichtete von den gesammelten Erfahrungen im Umgang mit dem SK-2. Im ersten Teil des Seminars wurden den Teilnehmern die Grundlagen der Messerabwehr im KAPAP erklärt und mit robusten Techniken in der Praxis erprobt. In der zweiten Se-

minarhälfte hatten die Teilnehmer dann Gelegenheit, die soeben erlernten Techniken gegen einen mit dem Shocknife bewaffneten Ausbilder zu erproben.

Das Shocknife ist nicht dafür gedacht, andere, bisher auch sinnvolle und gute Trainingsgegenstände zu ersetzen, so beschreibt Jürgen Schaffrath die im Laufe des ersten Jahres mit dem Shocknife gemachten Erfahrungen. Das Shocknife sei kein Allheilmittel für das Messerabwehrtraining, sondern das Bindeglied zwischen dem Training mit Gummi- oder Alumessern beziehungsweise Farbmarkierern und der Realität. Es eignet sich hervorragend für die Überprüfung der bisher erlernten Prinzipien und Techniken der Messerabwehr und zum Abruf von trainierten Messerabwehr-Schemata im Hochstress. Ähnlich wie die veränderten Verhaltensweisen bei Teilnehmern im Simunition-Training, sind auch die gezeigten Verhaltensweisen gegen einen Shocknife Angriff sehr "ehrlich" und ohne jede Choreographie. Beim Training mit dem Shocknife sind nach allen bisherigen Erfahrungen bei den Akteuren alle Anzeichen von Hochstress, wie Verlust der Feinmotorik, stark erhöhte Herzfrequenz oder Tunnelblick, zu beobachten. Doch trotz des starken Schmerzimpulses, der bei Berührungen mit der Shocknife-Klinge entsteht, ist das Training mit dem "Elektromesser" sehr verletzungsfrei. Gefühlsmäßig fühlt sich die Stromübertragung bei Schnitten an, als würde man sich mit einem Papier schneiden. Die Stromübertragung in der Stufe "Extreme" auf nackter Haut kann kleine sonnenbrandähnliche "Irritationen" erzeugen, wenn über einen längeren Zeitraum auf die gleiche Stelle eingewirkt wird. Diese Erscheinungen auf der Haut sind aber nach ein paar Tagen wieder verschwunden. Um dem Arbeitsschutz im Training Rechnung zu tragen ist aber das Anlegen von Schutzausrüstung je nach Intensität des gewählten Szenarios unverzichtbar.

Vorbildlicher 2 on 1-Grip eines Teilnehmers beim Angriff mit dem Shocknife durch den Instruktor Kevin Winkler.



### Volle Spannung

Folgende Verhaltensweisen offenbarten sich nach den bisherigen Erfahrungen bei der Durchführung von hochdynamischen Messerangriffen unter Verwendung des Shocknife. Die aufgeführten Ergebnisse stammen aus Teilnehmerbefragungen in Verbindung mit den Videoaufzeichnungen der Szenarien.

1. Aus Angstgefühlen heraus versuchten fast 95% aller Teilnehmer nach Möglichkeit die Distanz zum Angreifer zu vergrößern. In über 200 ausgewerteten Verteidigungsszenarien haben gerade einmal 11 Teilnehmer die Distanz zum Angreifer verkürzt. Dies geschah vorrangig deshalb, weil sie keine Rückzugsmöglichkeit hatten, zum Beispiel weil der Angriff in einer Ecke erfolgte.

2. Nicht einmal ein Prozent der Teilnehmer haben den Messerangreifer entworfen und auch nach eigener Aussage bis zum Szenarien-



abbruch nicht an eine Entwaffnung gedacht!

3. Eine weitere interessanteste Erfahrung, die gemacht wurde war, daß kein einziger Teilnehmer während des noch laufenden Angriffs seine Gegenwehr vorzeitig abgebrochen hat. Der mit dem Shocknife Angegriffene hat bis zum Szenarienabbruch "alles" gegeben.

4. Oftmals wurden erfolgreich selbst bei höchster Leistungsstufe (7.500 Volt) ausgeführte Stiche oder Schnitte vom Verteidiger gar nicht wahrgenommen. Ein Phänomen, von dem auch immer wieder Opfer eines Echtrangriffes berichten.

Das Training mit dem Shocknife ist eine Erfahrung, die alles Bisherige in diesem Bereich in den Schatten stellt. Es sollte jedoch überlegt und sparsam in das Training eingebracht werden, um das Streßerlebnis der Trainierenden nicht abzustumpfen. Darüber hinaus kann eine unsachgemäße Anwendung zu einer Frustration der Teilnehmer führen und sogar die Angst verstärken, anstatt das Training wie eine "Streßschutzimpfung" wirken zu lassen. Die einzigen Kritikpunkte am Shocknife sind der exorbitante

### caliber-Kontakt

DS Defence Solutions GmbH, Gartenstraße 6  
86507 Kleinaitingen, Telefon: +49 (0) 170 8 31 30 77  
Fax: +49 (0) 8203 95 92 24, [www.kapap.de](http://www.kapap.de)  
[info@defence-solutions.de](mailto:info@defence-solutions.de) sowie [www.shocknife.com](http://www.shocknife.com)

Preis von 550 Euro pro Stück und die Tatsache, daß es aufgrund seines harten Materials nur mit entsprechender Schutzausrüstung vollkontaktauglich ist. Dem Problem des hohen Anschaffungspreises versucht Shocknife Inc. mittlerweile durch eine abgespeckte Version des SK-2 entgegen zu wirken, dem Stressblade. Anders als beim Shocknife ist beim Stressblade die Vollstärke nicht regulierbar, sondern auf konstante 7.500 Volt eingestellt. Damit ist das Stressblade, wie der Name bereits verrät, in erster Linie für Hoch-Streß-Szenarien gedacht. Dafür konnte der Preis auf die Hälfte reduziert werden.

Text und Photos: Oliver Falk



Die Reaktionen der Teilnehmer auf Angriffe mit dem Shocknife waren durchgängig geprägt von einem hohen Streßlevel und den damit verbundenen, adrenalinbedingten Auswirkungen, wie Verlust der Feinmotorik und Tunnelblick.